



# News Letter

Ausgabe 2/2011

Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische  
Entwicklungen in Europa

## Europäisches Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012 – Schwerpunkte und Aktivitäten in Deutschland

### Europäischer Rahmen

Der Europäische Rat hat gemeinsam mit dem Europäischen Parlament das Jahr 2012 zum „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ ausgerufen.

Ziel des Europäischen Jahres ist es, die Schaffung einer Kultur des Aktiven Alterns in Europa zu erleichtern, deren Grundlage eine Gesellschaft für alle Altersgruppen bildet. Daher werden die Mitgliedsstaaten, ihre regionalen und lokalen Behörden, die Sozialpartner, die Zivilgesellschaft und die Wirtschaft dazu angehalten und dabei unterstützt, ein Aktives Altern zu fördern und mehr zu unternehmen, um das Potenzial der rasch wachsenden Bevölkerungsgruppe der Menschen im Alter von Ende 50 und älter zu mobilisieren.

Im Einzelnen sollen insbesondere folgende Ziele im Rahmen des Europäischen Jahres 2012 erreicht werden:

- Sensibilisierung der Bevölkerung für den Wert des Aktiven Alterns
- Anregung einer Debatte
- Informationsaustausch zwischen den Mitgliedsstaaten und den Akteuren auf allen Ebenen und Förderung des Voneinanderlernens
- Schaffung von Rahmenbedingungen für das Eingehen von Verpflichtungen und für konkrete Maßnahmen, damit die Union, die Mitgliedsstaaten und die Akteure auf allen Ebenen innovative Lösungen, Maßnahmen und langfristige Strategien im Wege spezifischer Aktivitäten entwickeln und spezifische Ziele im Bereich des Aktiven Alterns

und der Solidarität zwischen den Generationen verfolgen können

- Förderung von Aktivitäten, die zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung und zur Überwindung von Altersklischees beitragen.

Als Maßnahmen und Initiativen zur Umsetzung der Ziele des Europäischen Jahres 2012 kommen insbesondere folgende Aktivitäten in Betracht:

- Konferenzen, Veranstaltungen und Initiativen zur Anregung von Debatten, zur Sensibilisierung und zur Ermutigung, sich auf spezifische Ziele festzulegen, die zu langfristigen und dauerhaften Lösungen beitragen
- Informations-, Werbe- und Aufklärungskampagnen
- Austausch von Informationen, Erfahrungen und bewährten Verfahren
- Forschungsarbeiten und Erhebungen sowie Verbreitung der Ergebnisse, unter besonderer Hervorhebung der wirtschaft-

lichen und sozialen Auswirkungen der Förderung des Aktiven Alterns und der Maßnahmen zugunsten des Aktiven Alterns.

Interessierte Organisationen und Personen haben auf EU-Ebene die Möglichkeit, Selbstverpflichtungen einzugehen und auf der EU-Webseite [www.active-ageing-2012.eu](http://www.active-ageing-2012.eu) bekannt zu machen. Diese Verpflichtungen können sich z. B. auf Bereiche wie Arbeitsmarkt, Erwachsenenbildung, Freiwilligentätigkeiten, Beteiligung an sozialen Aktivitäten und Altern in Gesundheit beziehen.

### Nationale Umsetzung

Auf nationaler Ebene erfolgt die Umsetzung des Europäischen Jahres 2012 durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als nationale Koordinierungsstelle unter enger Beteiligung der Zivilgesellschaft und weiterer relevanter Akteure. Zur organisatorischen Unterstützung der nationalen Koordinierungsstelle ist



## Editorial

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

DIE REGIERUNGEN IN EUROPA MÜSSEN SICH ZUNEHMEND MIT DEN AUSWIRKUNGEN AUSEINANDERSETZEN, DIE DIE DEMOGRAFISCHE ALTERUNG AUF DIE SOZIALE KOHÄSION, DIE ÖFFENTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN UND FINANZEN HAT. DIE KAMPAGNEN IM RAHMEN DES EUROPÄISCHEN JAHRES 2012 FÜR AKTIVES ALTERN UND SOLIDARITÄT ZWISCHEN DEN GENERATIONEN SOLLEN DAZU BEITRAGEN, ENTSCHEIDUNGSTRÄGER UND ÖFFENTLICHKEIT STÄRKER FÜR DAS THEMA ZU SENSIBILISIEREN UND DIE BEMÜHUNGEN DER BETROFFENEN AKTEURE UND ENTSCHEIDUNGSTRÄGER ZU UNTERSTÜTZEN. AUCH WIR GREIFEN DESHALB DAS THEMA „AKTIVES ALTERN IN EUROPA“ AUF.

IM EINGANGSARTIKEL GIBT FRAU DR. CAROLIN EITNER VON DER DEUTSCHEN GESCHÄFTSSTELLE FÜR DAS EUROPÄISCHE JAHR 2012 EINEN ÜBERBLICK ÜBER SCHWERPUNKTE UND AKTIVITÄTEN IN DEUTSCHLAND. FRAU TIPPELMANN VON DER KONTAKTSTELLE DER BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR SENIOREN-ORGANISATIONEN (BAGSO) IN BRÜSSEL BESCHREIBT DAGEGEN DEN VERLAUF DER SCHWIERIGEN UND LANGWIERIGEN DEBATTE UM DAS EUROPÄISCHE JAHR UND DEN AKTUELLEN STAND DER UMSETZUNG AUF EUROPÄISCHER EBENE.

EINEN EINBLICK IN DIE VIELEN FACETTEN DES KONZEPTS „AKTIVES ALTERN“ SOWIE BEISPIELHAFT MASSNAHMEN AUS EUROPÄISCHEN MITGLIEDSSTAATEN BEREITET KATHRIN LINZ-DINCHEL VON DER BEOBACHTUNGSSTELLE IN IHREM BEITRAG FÜR SIE AUF.

AUF DER LETZTEN SEITE FINDEN SIE HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZU DEMOGRAFIEPOLITISCHEN ANSÄTZEN IN EUROPA, AKTUELLE LITERATURHINWEISE UND NÜTZLICHE LINKS ZUM THEMA. WEITERE INFORMATIONEN STEHEN IHNEN AUCH AUF UNSERER INTERNETSEITE ZUR VERFÜGUNG!

VIEL SPASS BEIM LESEN WÜNSCHT IHNEN IHR TEAM VON DER BEOBACHTUNGSSTELLE FÜR GESELLSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN IN EUROPA!

seit 1. Juli 2011 eine Geschäftsstelle eingerichtet, die von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V. (BAGSO) und der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG) getragen wird.

Vorgesehen ist, das Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen Anfang Februar 2012 durch eine bundesweite Auftaktveranstaltung in Berlin zu eröffnen. Durch die Veranstaltung soll die Botschaft des Jahres möglichst viele Menschen erreichen und das Bewusstsein in der Gesellschaft für ein Aktives Altern gestärkt sowie die gemeinsame Umsetzung vorangetrieben werden. Im Dezember 2012 soll eine Abschlussveranstaltung stattfinden.

Darüber hinaus ist vorgesehen, zur Umsetzung des Europäischen Jahres 2012 in Deutschland vielfältige Projekte und Maßnahmen durchzuführen. Die nationale Koordinierungsstelle hatte die Zielgesellschaft und andere wichtige Akteure aufgerufen, entsprechende Vorschläge einzureichen. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wird die Finanzierung der Aktivitäten sicherstellen. Schwerpunktthemen der Umsetzung in Deutschland sind Arbeitswelt und Arbeitsbedingungen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, gesellschaftliches Engagement und Teilhabe Älterer, Altersbilder und Altersgrenzen, eigenständiges Leben älterer Menschen durch Anpassungen in den Bereichen Wohnumfeld und Infrastruktur, Solidarität zwischen den Generationen sowie die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.

Eine Website zum Europäischen Jahr wird über sämtliche Veranstaltungen und Aktivitäten in Deutschland informieren. Sie liefert Daten und Fakten über die Entwicklung der alternden Gesellschaft und bietet die Möglichkeit, eigene Veranstaltungen in den Kalender einzutragen oder eigene Projekte zum Europäischen Jahr vorzustellen. [www.ej2012.de](http://www.ej2012.de)

DR. CAROLIN EITNER,  
Forschungsgesellschaft für  
Gerontologie e. V. ■■■■

### Weitere Informationen

Geschäftsstelle Europäisches Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012  
c/o BAGSO e. V.  
Bonngasse 10  
53111 Bonn  
Ansprechpartnerinnen:

Christine Massion (BAGSO),  
Tel.: 0228 – 24 99 93 25  
massion@ej2012.de  
Dr. Carolin Eitner (FfG),  
Tel.: 0231 – 728 488 20  
eitner@ej2012.de  
[www.ej2012.de](http://www.ej2012.de)

## K o l u m n e

### Europäisches Jahr 2012: Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen

Am 7. Juli 2011 hat das Europäische Parlament mit 557 Ja-Stimmen bei 15 Enthaltungen und 33 Nein-Stimmen grünes Licht für das Europäische Jahr 2012 zum „Active Ageing and Solidarity between Generations“ (EY2012) gegeben.<sup>1</sup> „Es soll die Vitalität und Würde aller fördern“, heißt es in Art. 1 der Entschließung in Ergänzung des lange umstrittenen Titels.

Federführend für das Europäische Parlament hatte der mittelfränkische CSU-Europaabgeordnete Martin Kastler als Berichterstatter viele seiner zentralen Positionen durchgesetzt. „Die tragenden Säulen sind die Solidarität der Generationen, die Aufrechterhaltung der Vitalität und der Respekt vor der Würde in allen Lebensphasen. In diesem Verhältnisdreieck spannt sich die Intention des Europäischen Jahres“, so Kastler in seiner Presseerklärung. Erleichtert werden soll eine „Kultur des aktiven Alterns, deren Grundlage eine Gesellschaft für alle Altersgruppen bildet“, lautet die zentrale Botschaft in Art. 2 der Entschließung. „Es geht dabei nicht nur um die Silver Economy am Arbeitsplatz. Der Mensch steht im Mittelpunkt – jeder hat seine Rolle, seine Rechte, seinen unschätzbaren Wert“, so Kastler.

Zu Ende gegangen ist damit die langwierige Debatte um ein Europäisches Jahr – mit dem jetzt beschlossenen Titel – bereits angeregt während der slowenischen Ratspräsidentschaft im April 2008. „Wir müssen sicherstellen, dass die Alterung nicht die Solidarität zwischen den Generationen untergräbt“, begründete der damalige EU-Kommissar Spidla die vorgeschaltete Initiative der Europäischen Kommission zu einem „Ersten Europäischen Tag der Solidarität zwischen den Generationen“ am 29. April 2009. Der im September 2010 von der Europäischen Kommission vorgelegte Vorschlag für ein EY2012 mit dem eingeschränkten Titel

„Europäisches Jahr für aktives Altern“<sup>2</sup> führte zu einer kontroversen Diskussion im Rat, die erst mit Beschluss vom Dezember 2010, den Titel „wie 2008 angekündigt“ zu erweitern, endete und den Weg zur gemeinsamen Entscheidung von Parlament und Rat frei machte.

Über die verschiedenen Stufen des EU-Gesetzgebungsverfahrens hatte die AGE-Plattform, europäisches „Dach“ von mehr als 150 Seniorenorganisationen, den Meinungsbildungsprozess als Motor eines inzwischen auf 31 Partner angewachsenen informellen „Bündnisses“ von europäischen Organisationen angetrieben. In engem Kontakt mit dem zuständigen EU-Parlament wurde an dem Ziel gearbeitet, den Intergenerationen-Ansatz im Sinne einer nachhaltigen und fairen Gestaltung der europäischen Sozialmodelle im EY2012 besser deutlich zu machen. „Aktives Altern“ – als „Schlüssel“ zum Erhalt der Solidarität betrachtet – solle zudem stärker unter Aspekten der Gleichberechtigung, Nichtdiskriminierung und gesellschaftlicher Einbindung älterer Menschen betrachtet werden – so die Position von AGE, die insbesondere für die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Menschen unterschiedlicher Altersgruppen plädierte. Dieser Appell wurde in Art. 3,1a der Entschließung berücksichtigt.

Besondere Hürde war nicht nur die Formulierung der zentralen Botschaft des Titels. Vielmehr galt es, auf Basis der Anerkennung der WHO-Definition vom „Aktiven Altern“ ein Konzept in den Förderzielen zu verankern, in welchem der Wert des aktiven Alterns und seine unterschiedlichen Dimensionen berücksichtigt werden. In der Entschließung wird nun auf die WHO-Definition Bezug genommen – und dem freiwilligen Engagement Älterer, dem Lebenslangen Lernen, den kulturellen Ausdrucksformen sowie dem Sport Raum gegeben. Die Bedeutung „Aktiven und gesunden Alterns“ wurde auch mit Blick auf die 2011 gestartete Innovationspartnerschaft klarer hervorgehoben, ebenso die Bedeutung der „Arbeitsbedingungen“ sowie der Bekämpfung von negativen Altersklischees und Altersdiskriminierung (siehe Begründung sowie Art. 2 der Entschließung).

Mit Blick auf die sehr hochgesteckten Ziele der Europäischen Kommission, das Europäische Jahr – eingebettet in die Strategie Europa 2020 – als Teil einer mehrjährigen, den Zeitraum 2011–2014 umspannenden Strategie des Aktiven Alterns zu verstehen, fehlte es vor allem

an einem Budget. Erst nach zähen Verhandlungen wurden schließlich 5 Mio. Euro für Aktivitäten auf Unionsebene zur Verfügung gestellt. Gefördert werden sollen damit Kampagnen, Konferenzen und andere Aktivitäten der EU – auch im Rahmen externer Konferenzen – z. B. zum Weltgesundheitstag 2012 bzw. dem 10-jährigen Jubiläum des UN Action Plan on Ageing 2012. Nationale Programme hingegen werden nicht aus diesem Budget unterstützt – ausdrücklich erwähnt hingegen wird das Ziel, „relevante Netzwerke auf Unionsebene“ zu fördern.

Besondere Bedeutung kommt dem in Art. 2c formulierten Ziel des Europäischen Jahres zu, „Rahmenbedingungen für das Eingehen von Verpflichtungen und für konkrete Maßnahmen zu schaffen“. Das Tagungsprogramm der interfraktionellen Arbeitsgruppe des EU-Parlaments „Ageing and Intergenerational Solidarity“ am 7. November 2011<sup>3</sup> belegt den Ehrgeiz der europäischen Akteure, bereits zur Eröffnung des EY2012 am 18./19. Januar 2012 in Kopenhagen mit Ergebnissen aufwarten zu können. Hochrangige Vertreter der Weltgesundheitsorganisation bis hin zum Konvent der Bürgermeister/-innen bilden dabei „Partnerschaften“ mit der EU für ein proaktives Vorgehen zu vier Schlüsselzielen des EY 2012:

- Altersfreundliche EU im Rahmen der Strategie EU 2020
- Altersfreundliche Arbeitsbedingungen
- Förderung von Freiwilligenarbeit und Unterstützung informeller Pflege
- Verbesserung gesunden und unabhängigen Lebens im Alter

Mit dem Ziel, den Blick für innovative Lösungen zur Bewältigung der demografischen Herausforderung zu öffnen, wird die AGE-Plattform eine „Roadmap“ mit „Verpflichtungen“ des europäischen Bündnisses sowie ein „Manifesto“ mit einer politischen Erklärung zu den Zielen des EU-Jahres präsentieren. Eine Webseite EY 2012 der Europäischen Kommission<sup>4</sup> will Akteuren aus ganz Europa ermöglichen, ihre Vorhaben zu präsentieren. Vor allem die regionale und lokale Ebene soll so besser eingebunden und die angesprochene „Beteiligung einer breiten Palette an Organisationen“ unterstützt werden. Ein Ziel, dem auch die aktuell veröffentlichte Broschüre „How to promote active ageing in Europe – EU support to local and regional actors“<sup>5</sup>, dient.

Fraglich ist allerdings, ob diese Maßnahmen ausreichen, um den



älteren Menschen im Sinne eines „Bottom-up“-Ansatzes eine tragende Rolle bei der Ausgestaltung des Jahres einzuräumen. Dazu bedarf es leicht zugänglicher Finanzmittel für Projekte und Initiativen – auch für Aktivitäten mit Partnern aus anderen Ländern. Das in Art. 3 formulierte Anliegen, grenzübergreifende Aktivitäten auf lokaler und regionaler Ebene zu fördern, sollte daher als Ermutigung verstanden werden, europäische Kontakte und Netzwerke der Senior/-innen gezielt zu fördern. **Mobilität** in Europa zu unterstützen ist ein Kernziel der EU. Ein Rückblick auf das – fast gleichnamige – Europäische Jahr 1994 zeigt, dass Kampagnenjahre hier einen nachhaltigen Beitrag leisten können. Ideen und themenspezifische Netzwerke, die damals entstanden, tragen bis heute. So inspirierte das damals veranstaltete „Europäische Seniorenparlament“ dessen nationale Umsetzung in Irland – die Idee trägt bis heute in Altenparlamenten in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern Früchte.

**ELKE TIPPELMANN,**  
Expertin für europäische  
Seniorenpolitik und EU-  
Projektkoordinatorin für die  
BAGSO; <http://www.bagso.de/>

- 1 *Legislative Entschließung des Europäischen Parlaments vom 7. Juli 2011:* <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+TA+P7-TA-2011-0332+0+DOC+XML+V0//DE>
- 2 *Vorschlag der Europäischen Kommission vom 6.9.2010:* <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2010:0462:FIN:DE:PDF>
- 3 *Draft agenda: 'Towards a successful European Year 2012 on Active ageing and intergenerational solidarity' 7 November 2011:* [http://www.ageplatform.eu/images/stories/11\\_11\\_07\\_EP\\_event\\_draft\\_agenda\\_tosend.pdf](http://www.ageplatform.eu/images/stories/11_11_07_EP_event_draft_agenda_tosend.pdf)
- 4 *EY2012-Webseite:* <http://ec.europa.eu/social/ey2012.jsp?langId=de>
- 5 *Broschüre „How to promote active ageing in Europe – EU support to local and regional actors“:* <http://ec.europa.eu/social/ey2012main.jsp?langId=en&catid=970&newsId=1065&furtherNews=yes>

## Gesellschafts- politik in Europa

### Ein Konzept mit vielen Facetten: Ansichten und Maßnahmen zur Förderung des Aktiven Alterns in Europa

Das Thema „Aktives Altern“ ist endgültig auf europäischer Ebene angekommen: Angesichts der demografischen Entwicklung Europas scheint die Notwendigkeit zur Förderung des Aktiven Alterns unerlässlich zu sein, und so ist es wünschenswert, dass dieses Konzept in die politischen Leitlinien auf supranationaler und nationaler

Ebene eingeht. Doch was versteht man unter dem Begriff „Aktives Altern“?

#### „Aktives Altern“ als ein Prozess: Was ist aktives Altern?

Der Begriff „Aktives Altern“ wurde bereits in den 1990er Jahren von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) geprägt und später auch definiert: In ihrem Beitrag zur Zweiten Weltversammlung der Vereinten Nationen zu Altersfragen 2002 definiert die Weltgesundheitsorganisation (WHO) „Aktives Altern“ als einen „Prozess der Optimierung der Möglichkeiten von Menschen, im zunehmenden Alter ihre Gesundheit zu wahren, am Leben ihrer sozialen Umgebung teilzunehmen und ihre persönliche Sicherheit zu gewährleisten, und derart ihre Lebensqualität zu verbessern“.<sup>1</sup>

Die WHO nimmt in dieser Definition zum „Aktiven Altern“ die Sichtweise des Individuums ein. „Aktives Altern“ kann aber auch als gesellschaftliches Konzept verstanden werden, das Menschen ermutigt, ihre Potenziale im Laufe ihres ganzen Lebens auszuschöpfen. Hieraus leitet sich die Frage ab, welche Chancen eine alternde Gesellschaft in sich trägt und welche Faktoren dazu beitragen können, dass ältere Menschen mit ihren Stärken und Potenzialen zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Gesellschaft lange beitragen können.<sup>2</sup>

#### „Aktives Altern“ als europäisches Thema

Bezugnehmend auf den ersten Vorschlag der Europäischen Kommission im September 2010 für einen Beschluss für das „Europäische Jahr für aktives Altern 2012“ sollte die Öffentlichkeit dafür sensibilisiert werden, welchen nützlichen Beitrag ältere Menschen für die Gesellschaft und Wirtschaft leisten und wie Aktives Altern gefördert und das Potenzial älterer Menschen mobilisiert werden kann.<sup>3</sup> Einen Monat später wurde die Kommissionsmitteilung zur „Leitinitiative der Strategie Europa 2020 – Innovationsunion“ veröffentlicht. Die „Europäische Innovationspartnerschaft“ im Bereich „Aktives und gesundes Altern“ ist ein Pilotprojekt und als Teil der Strategie zur Innovationsunion im Rahmen der Leitinitiative zu verstehen. Ziel des Pilotprojekts „Europäische Innovationspartnerschaft – Aktives und gesundes Altern“ ist es, „bis zum Jahr 2020 unseren Bürgern ein längeres Leben in Unabhängigkeit und in guter Gesundheit zu ermöglichen, die durchschnittliche Zahl der gesunden Lebensjahre um zwei zu erhöhen, damit einhergehend

die Nachhaltigkeit und die Effizienz unserer Sozialfürsorge- und Gesundheitsversorgungssysteme zu verbessern und in der EU wie weltweit einen Markt für innovative Produkte und Dienstleistungen mit neuen Geschäftschancen für die Unternehmen der Union zu schaffen“<sup>4</sup>. Die formulierten Zielsetzungen beider Kommissionsdokumente scheinen in eine Richtung zu gehen – die Aktivierung des „gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Potenzials älterer Menschen“ steht im Vordergrund. Gleichzeitig wird dem Individuum Unterstützung und Hilfe zugesichert, damit Senior/-innen länger gesundheitlich unbelastet und unabhängig sind. Das Konzept von der „Förderung des Aktiven Alterns“ vereint damit viele Ziele und Herangehensweisen sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene.

Es stellt sich deshalb die Frage, ob innerhalb der Europäischen Union im Hinblick auf die Ziele bei der Förderung des Aktiven Alterns Konvergenz herrscht und welche Strategien und Maßnahmen die Mitgliedsstaaten (in Bezugnahme auf das Konzept „Aktives Altern“) tatsächlich umsetzen.

#### Beispielhafte Ansätze im Rahmen des „Aktiven Alterns“ in Europa

Seit Juni 2010 verfolgt die Beobachtungsstelle regelmäßig die Entwicklungen von gesellschaftspolitischen Maßnahmen und Politiken im Umgang mit dem Demografischen Wandel in ausgewählten Mitgliedsstaaten.<sup>5</sup>

Ein Interessenschwerpunkt im Rahmen der Recherchen ist der Umgang der nationalen Ministerien mit dem Thema „Aktives Altern“. Die Analyse der Rechercheergebnisse von Juni 2010 bis Januar 2011 macht deutlich, dass sich hinter dem Schlagwort „Aktives Altern“ eine Bandbreite an Zielen bzw. Strategien verbergen, die in den Seniorenpolitiken einzelner Mitgliedsstaaten gefördert werden.

In Spanien wird zum Beispiel mit dem Begriff „Aktives Altern“ ein körperlich und geistig gesundes Altern und eine aktive Teilhabe am sozialen Leben verbunden. Die Strategie könnte hier *Orientierung am Wohlbefinden Älterer im Lebensabend* genannt werden. Das vorrangige Ziel besteht darin, bei älteren Menschen einen *gesunden Lebensstil* zu fördern (z. B. durch Freizeit- und Fitnessprogramme sowie Kuraufenthalte). In den Niederlanden, Frankreich, Spanien und dem Vereinigten Königreich

werden Kampagnen umgesetzt, die zur gesundheitlichen Aufklärung Älterer beitragen sollen und Bewegung und Sport von Senior/-innen fördern. Im Vereinigten Königreich gibt es zum Beispiel jährlich am 1. Oktober einen Kampagnentag anlässlich des Internationalen Tags älterer Menschen. Im Jahr 2011 war das Motto dieses Tags „Fit sein und bleiben im Alter“.

Den Gegensatz hierzu bilden Strategien, die die Förderung der aktiven Beteiligung am Erwerbsleben und/oder die Förderung des Engagements Älterer fokussieren (z. B. durch Kampagnen wie im Vereinigten Königreich und in Frankreich). Hier geht es um „Aktives Altern“ im Hinblick auf eine Orientierung an der Nutzung des gesellschaftlichen Potenzials älterer Menschen.

Unter dem Stichwort „Aktives Altern“ werden zudem eine Vielzahl weiterer Ziele und Ansätze diskutiert: Zum Beispiel die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe Älterer durch den Ausbau von Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen, die Förderung der Solidarität zwischen den Generationen, die berufliche und private Weiterbildung älterer Menschen etc. Übergeordnetes Ziel der nationalen Regierungen ist es dabei stets, die gesellschaftliche Bedeutung und das Bild von älteren Menschen in der Öffentlichkeit positiv zu stärken und die lebensweltlichen Rahmenbedingungen für Ältere besser zu gestalten, damit diese zum Wohle für sich und der Gesellschaft lange aktiv am Leben teilhaben.<sup>6</sup>

Mehr Informationen zu den verschiedenen Maßnahmen unter dem Stichwort „Aktives Altern“ in ausgewählten Mitgliedsstaaten stellen wir Ihnen im Rahmen des Bulletin Europäische Seniorenpolitiken auf der Webseite der *Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa* zur Verfügung.

**KATHRIN LINZ-DINCHEL,**  
ISS e. V.

- 1 *World Health Organization (2002): Aktiv Altern. Rahmenbedingungen und Vorschläge für politisches Handeln. Ein Beitrag der Weltgesundheitsorganisation für die Zweite UN-Weltversammlung zu Altersfragen in Madrid. Genf. Deutscher Titel der Publikation herausgegeben vom Österreichischen Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, Kompetenzzentrum für Senioren- und Bevölkerungspolitik. Wien.*
- 2 *Europäisches Parlament (2011): Standpunkt des Europäischen Parlaments festgelegt in erster Lesung am 7. Juli 2011 im Hinblick auf den Erlass des Beschlusses 2011/... /EU des Europäischen Parlaments und des Rates über das Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen (2012), P7\_TCI-COD(2010)02042. Im Internet unter: <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?type=TA&reference=P7-TA-2011-0332&format=XML&language=DE#BKMD-2> (Abruf 14. September 2011).*

- 3 Europäische Kommission (2010a): Vorschlag für einen Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates über das Europäische Jahr für aktives Altern (2012). KOM (2010) 462 endgültig, S. 10.
- 4 Europäische Kommission (2010b): Leitinitiative der Strategie Europa 2020 Innovationsunion, Mitteilung der Kommission, KOM (2010) 546 endg./SEK (2010) 1161, S. 47.
- 5 Vgl. <http://www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.de/bulletin-europaische-seniorenpolitiken.html>.
- 6 Linz, Kathrin/Stula, Sabrina (2011): Bulletin Europäische Seniorenpolitiken. Webseite der Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa. Onlineausgaben 1/2011 und 2/2011. Im Internet unter: <http://www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.de/bulletin-europaische-seniorenpolitiken.html> (Abruf 14. September 2011).

## Hintergrund Demografiepolitische Ansätze in Europa

### Demografiebericht und Demografie-Strategie in Deutschland

Im Oktober 2011 legt die Bundesregierung einen Bericht zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes vor. Darauf aufbauend soll bis Frühjahr 2012 eine ressortübergreifende Demografie-Strategie entwickelt werden. Den Prozess für Bericht und Strategie innerhalb der Bundesregierung steuert der interministerielle Ausschuss „Demografie“ unter Vorsitz des Bundesministeriums des Innern. Zielsetzung von Bericht und Strategie ist es, Leitlinien für eine koordinierte Demografiepolitik der Bundesregierung zu entwickeln. Themen sind u. a. Familie, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Migration und Integration, Arbeitsmarkt und Beschäftigung, soziale Sicherungssysteme, Bildung sowie wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und öffentliche Finanzen.

#### Weitere Informationen finden Sie unter:

[http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/PolitikGesellschaft/DemographEntwicklung/demographentwicklung\\_node.html](http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/PolitikGesellschaft/DemographEntwicklung/demographentwicklung_node.html)

### Demografiebericht und Demografieforum der EU

Die Europäische Kommission hat am 1. April 2011 bereits ihren dritten Demografiebericht vorgelegt. Der Bericht liefert neue Daten über Geburtenziffern, Lebenserwartung und Bevölkerungswanderung für alle europäischen Mitgliedsstaaten. Schwerpunkt des aktuellen Berichts sind die Themen Mobilität und Migration, die die EU künftig vor besondere Herausforderungen stellen werden. Seit 2006 erstellt die Kommission alle zwei Jahre einen Bericht über die

demografische Lage Europas und veranstaltet ein Demografieforum, das der Vorstellung aktueller Analysen zur demografischen Entwicklung sowie dem Austausch und der Diskussion über Strategien zwischen europäischen Institutionen, den Mitgliedsstaaten sowie Nichtregierungsorganisationen dient. Das dritte Demografieforum fand im November 2010 unter dem Titel „Die demografische Dimension der EU2020 Strategie“ statt und thematisierte insbesondere Maßnahmen zur Förderung des Aktiven Alterns sowie Strategien zur besseren Unterstützung von Familien.

#### Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=502&langId=de>

### Initiativen aus anderen europäischen Mitgliedsstaaten

Geburtenrückgang, Abwanderung und Alterung der Bevölkerung sind Trends, die in besonderem Maße die mittel- und osteuropäischen Länder betreffen. Als Reaktion auf diese Trends wurde in Bulgarien bereits im August 2006 eine umfassende nationale Demografie-Strategie für den Zeitraum bis 2020 erarbeitet. Übergeordnetes Ziel ist es, den Bevölkerungsrückgang im Land zu verlangsamen und langfristig auf eine Stabilisierung der Bevölkerung hinzuarbeiten. Denn Bulgarien ist in den letzten zehn Jahren um 580.000 Einwohner geschrumpft.<sup>1</sup> Deswegen hat sich Bulgarien verschiedene Ziele gesteckt, die es bis 2020 zu erreichen gilt: U. a. soll die Kindersterblichkeit gesenkt und die Fertilitätsrate auf 1,5 Kinder pro Frau erhöht werden. Zudem soll der Fortzug hochgebildeter junger Menschen deutlich reduziert werden.

#### Weitere Informationen finden Sie unter:

[http://www.mlsp.government.bg/bg/docs/demography/Dem.%20Strategy\\_ENG.pdf](http://www.mlsp.government.bg/bg/docs/demography/Dem.%20Strategy_ENG.pdf)

In der Tschechischen Republik wurde 2008 ein „Nationales Programm zur Vorbereitung auf die Alterung“ für den Zeitraum zwischen 2008 bis 2012 aufgelegt. Die Prioritäten und Zielsetzungen im Rahmen des Programms liegen bei den Themen Aktives Altern, altersfreundliche Umwelt und Gesellschaft, Verbesserung der Gesundheit im hohen Alter, Unterstützung von Personen mit Sorgeverantwortung sowie die Unterstützung der Teilhabe älterer Menschen in der Gesellschaft.

#### Weitere Informationen finden Sie unter:

[http://www.mpsv.cz/files/clanky/5607/starnuti\\_en\\_web.pdf](http://www.mpsv.cz/files/clanky/5607/starnuti_en_web.pdf)

Auf Initiative und unter Vorsitz des Premierministers Valdis Dombrovskis wurde in Lettland im April 2011 ein „Rat zu demografischen Fragen“ als beratende und koordinierende nationale Stelle einberufen, deren Aufgabe es ist, Lösungen zur Verbesserung der demografischen Situation zu finden und ihre Durchführung zu koordinieren. Im Rat sind sowohl nationale Behörden als auch Nichtregierungsorganisationen und Demografie-Experten vertreten.

#### Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.mk.gov.lv/lv/aktualizinas/2011gads/06/030611-mp-05/>

SABRINA STULA, DV e. V.

<sup>1</sup> The Sofiaecho (2011): Bulgaria geared for demographic collapse by 2060 – report, [http://sofiaecho.com/2011/06/09/1103149\\_bulgaria-geared-for-demographic-collapse-by-2060-report](http://sofiaecho.com/2011/06/09/1103149_bulgaria-geared-for-demographic-collapse-by-2060-report) (Abruf 12. Oktober 2011).

## Hinweis

### Neu auf unserer Internetseite

Sie finden auf unserer Internetseite weitere Informationen zum Thema Demografischer Wandel, z. B. die neue Ausgabe des „**Bulletins Europäische Seniorenpolitiken**“, das in regelmäßigen Abständen auf unserer Internetseite über Trends in den Seniorenpolitiken ausgewählter EU-Mitgliedsstaaten berichtet.

Zudem möchten wir Sie auf die Dokumentation zu unserer internationalen Konferenz „**Eldercare Services in Europa – Pflege, familienunterstützende und haushaltsnahe Dienstleistungen für ältere Menschen**“ aufmerksam machen, bei der sich im September 2011 175 Teilnehmer/-innen aus 15 europäischen Ländern beteiligten. Ein kurzer Bericht ist bereits auf der Webseite der Beobachtungsstelle eingestellt – die komplette Dokumentation (auf Deutsch und Englisch) wird dort im Dezember abrufbar sein.



Beobachtungsstelle für  
gesellschaftspolitische  
Entwicklungen in Europa

## Impressum

Herausgeber und Redaktion:  
Institut für Sozialarbeit und  
Sozialpädagogik e. V.

Hans-Georg Weigel (Direktor)  
Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa  
Postanschrift: Postfach 50 01 51  
D-60391 Frankfurt a. M.  
Hausanschrift: Zeilweg 42  
D-60439 Frankfurt a. M.  
Deutschland

V. i. S. d. P.: Hans-Georg Weigel  
E-Mail: [kathrin.linz@iss-ffm.de](mailto:kathrin.linz@iss-ffm.de)

Diese Publikation ist eine Veröffentlichung der „Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa“.  
Internet: [www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.eu](http://www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.eu)

Träger der Beobachtungsstelle:

Projektteam Frankfurt:  
Institut für Sozialarbeit und  
Sozialpädagogik e. V.  
Postanschrift: Postfach 50 01 51  
D-60439 Frankfurt a. M.  
Hausanschrift: Zeilweg 42  
D-60439 Frankfurt a. M.  
Tel.: 069/95789-0  
Fax: 069/95789-190  
E-Mail: [Info@iss-ffm.de](mailto:Info@iss-ffm.de)  
Internet: [www.iss-ffm.de](http://www.iss-ffm.de)

Projektteam Berlin:  
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.  
Michaelkirchstr. 17/18  
D-10179 Berlin  
Tel.: 030/62980-0  
Fax: 030/62980-140  
E-Mail: [kontakt@deutscher-verein.de](mailto:kontakt@deutscher-verein.de)  
Internet: [www.deutscher-verein.de](http://www.deutscher-verein.de)

Das deutsche Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 11018 Berlin, fördert die Beobachtungsstelle als Projekt.

Gestaltung: [www.avitamin.de](http://www.avitamin.de)

Druck: Druckerei Arnold, Großbeeren

Auflage:  
Deutsch: 2.000, Englisch: 1.000

Bildnachweis:  
Seite 1: © moodboard – Fotolia.com

Erscheinungsdatum: November 2011

Diese Publikation kann bezogen werden: [www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.eu](http://www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.eu)

Diese Veröffentlichung wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung verwendet. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht für den Verkauf bestimmt. Die Publikation gibt nicht ohne Weiteres die Auffassung der Bundesregierung wieder. Die Verantwortung für den Inhalt obliegt dem Herausgeber bzw. dem/der jeweiligen Autor/-in.

Der Inhalt und die Gestaltung des Newsletters der Beobachtungsstelle sind urheberrechtlich geschützt. Die Verwendung von Artikeln ist erwünscht, allerdings bitten wir Sie, uns vorab kurz formlos darüber zu informieren und die Autorinnen und Autoren sowie die Beobachtungsstelle als Quelle zu nennen.